

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachstr. 12 bis 14 bzw. Hütergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebiichenfelde (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 375

Halle a. S., Sonnabend den 25. September

1915

Französisch-englische Offensive auf der ganzen Westfront.

Die feindlichen Angriffe überall abgeschlagen.

Im Osten fortschreitender deutscher Angriff. — Die Stadt Regniewitz erstickt.

(B. Z. A.) Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsausflug:

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich stündlich von vorn, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Broes bis zu den Arnonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil 50 stündigen härtesten Vorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen dem Kanal von Ypern nach Moulens und nach Comines stießen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nachmittags vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner greifen sie nördlich und südlich von Armentieres und nördlich

des Kanals von Waes an; sie versuchen dabei die Vernichtung von Gales und Stirkomben.

Am 25. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere festbesetzten Gräben bei Souchy ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gezeiten wurden sie abermals bei Souchy und bei der Höhe von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Broes bis zu den Arnonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht. Zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Stützpunkten im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstrebenden feind-

lichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfener sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nachkampf nach im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bouzange-Grande (nördlich von Lunville) hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsausflug:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Nützliche Angriffe südwestlich von Lennobaden sowie bei Wicitz und Nabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe an der Front südlich von Solh werden fortgesetzt. Die Stufen gegen unterem Vorbringen in der allgemeinen Linie Smogon-Wischnew, westlich von Sabereffina-Deliatitschi (an der Einmündung der Verecina in den Nemen), nach

Widerstand entgegen. Bei Friedebitsch ist ein deutscher Hügel ein russisches Flugzeug herunter.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baden: Nördlich von Dorlichitz weichen sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitz (nordöstlich von Nowogrod) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Letztlich und südlich von Baranowitsch ist unser Angriff auf dem Westufer der Szesara im Vor-schreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwobitsch und südlich bis Lipst ist die Szesara erreicht.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Walden auf dem südöstlichen Kriegsausflug ist die Lage unverändert. Oberste Seeresleitung.

Die Stimmung in Schweden.

Kopenhagen, 25. September. Das norwegische Regierungsorgan „Dagbladet“ veröffentlicht heute einen Aufsehen erregenden Artikel über die Stimmung in Schweden. Das Blatt nennt die russisch-feindliche Stimmung in Schweden ständig anwachsend und bereits so bedeutungsvoll, daß ernstlich mit einem aktiven Vorgehen Schwedens gerechnet werden müsse. Die Interventionisten hätten bereits die Mehrheit und es sprächen viele Anzeichen dafür, daß sie das schwedische Volk mitreißen würden. Norwegen dagegen sei fest entschlossen, für alle Zukunft Neutralität zu wahren und sich von keiner Seite in den Krieg treiben zu lassen. (Verl. Tgbl.)

Die militärischen Maßnahmen der Balkanstaaten.

Rein serbischer Widerstand?

Zürich, 25. September. Die römische „Tribuna“ will von gut informierter Quelle erfahren haben. Serbien werde im Falle eines kombinierten Angriffes im Norden und im Osten seine gesamten Streitkräfte an der Nordgrenze konzentrieren und der bulgarischen Invasion in Mazedonien keinen Widerstand entgegenbringen. (Sof. Ztg.)

Bulgarisch-rumänische Verteidigungen.

Budapest, 25. September. Aus Budapest wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte Rados erkläre beim Ministerpräsidenten Bratiann und teile ihm im Auftrag seiner Regierung mit, daß die im Zuge befindlichen militärischen Maßnahmen Bulgariens sich nicht gegen

Rumänien richten. Zu gleicher Zeit kündigt der rumänische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoslanow an, daß von Rumänien keinerlei militärische Vorbereitungen gegen Bulgarien geplant seien. Die Begegnung der Handelsminister beider Staaten, die am dem gleichen Zeitpunkt erfolgte, war der Weltöffentlichkeit durch die Presse nicht bekannt. (B. Z. A. 20.)

Serbiens Truppenaufgebot.

Sofia, 25. September. Nach hier unläufigen Gerüchten soll die serbische Regierung die Konzentration von drei bis vier Armeekorps längs der Donau angetrieben haben.

„Daily News“ meldet, daß die serbische Gesandtschaft in London von ihrer Regierung den Befehl erhalten habe,

alle serbischen Untertanen im Alter von 18 bis 50 Jahren, die in England wohnen, aufzurufen, damit sie sich unter die Fahnen begeben. (B. Z. A. 20.)

Parteihader in Griechenland.

Konstantinopel, 25. September. Der Beginn der Offensive gegen Serbien hat nach zuverlässigen Nachrichten den Hader innerhalb der griechischen Regierungsparteien wieder ausbrechen lassen. Eine Partei, die durch die Zeitung „Eteria“ vertreten wird, will unbedingt neutral bleiben, während eine andere Partei, deren Sprachrohr „Kairo“ ist, Abweisung des griechisch-serbischen Abkommens fordert. Die Anhänger der Neutralität, namentlich der Regierungspartei, wollen unter dem Namen „Neue liberale Partei“ für die Neutralitätspolitik ein-

treten. Bei dieser Stellungnahme wäre die Stellung Serbiens unhaltbar. (Sof. Ztg.)

Englands Druck auf Griechenland.

Amsterdam, 25. September. Die Gesandten Griechenlands, Rumaniens und Serbiens bedürfen getrennt hinterlandender Sir Edward Gren. Nachdem der griechische Gesandte der englischen Regierung mitgeteilt haben wird, in welcher Richtung sich Griechenland's Balkanpolitik bewegen wird, dürfte über die Abweisung der in England abgesehen und dort noch befindlichen griechischen Kriegsschiffe eine Entscheidung getroffen werden. (Rot. Anz.)

Die schweren Kämpfe am Etyr und an der Iwa.

R. und R. Kriegspressequartier, 25. September. Die Zurücknahme der österreichisch-ungarischen Front hinter den Etyr hat ein neuerliches Ueberflügelungsmanöver des Generals Zwanow bereitet. Der Feind bestreift jetzt die Wäschung am linken Ufer mit Geschützen verschiedenen Kalibers, versucht auch an einzelnen Punkten erfolglos die Frontübergänge zu gewinnen. An der unteren Iwa bemühte sich der Gegner, die Iwaabteilung stufaufwärts bei Dubno unhaltbar zu machen. Gleichzeitig hat General Zwanow das Gros seiner Kräfte zum Hauptstoß in Richtung Vreth auf die Zahnlinie Vreth-Dubno eingeseht. Die Angreifelinie zieht sich vom Quell-Laufe des Gorin und der Iwa bis nahe Peczajew hin. Zahlreiche Batterien kommandierten die dortigen österreichisch-ungarischen Stellungen mit einem für russische Verhältnisse außerordentlichen Munitionsaufwand, wie er schon in der Serethschlacht auffiel. An das Bombardement schloß sich bereits eine ganze Reihe sehr heftiger Sturmangriffe, die mehrfach bis an unsere Drahtverhaue und Schützengräben gelangten. Obwohl die ersten Sturmkolonnen durch unsere Geschütze und Maschinengewehre fürchterlich zusammenstößt wurden, drängten immer neue Linien von Offizieren gewaltsam vorgetrieben, nach, wurden dann aber im Nachkampf geworfen. Wiederholt nahm unsere Infanterie die Verfolgung der zurückgetriebenen Angreifer auf und führten im Gegenangriff die russischen Schützengräben. (Verl. Tgbl.)

England und die deutsche Ausfuhr nach Amerika.

Amsterdam, 25. September. Neuteres Bureau meldet aus Washington: Hier wird mitgeteilt, daß England bereit sei, die in Amerika liegenden, für Amerika bestimmten Waren deutscher und österreichischer Her-

kunft im Werte von 167 Millionen Dollar freizugeben, falls die Einzelanträge auf Abgabe beim Departement des Innern durch die englischen Vorkontrollstellen bestätigt werden. (Verl. Tgbl.)

Der Ruf nach dem Diktator.

Moskau, 25. September. Die innerpolitische Lage

Rußlands hat jetzt eine Entwicklung eingeschlagen, die die Vermutung zu bestätigen scheint, daß die Einführung des Diktators nur noch eine Frage der aller nächsten Zeit sei. Die Presse des Schwarzen Meeres und der hinter den Kaspischen lagigen reaktionären Sozialdemokraten arbeiten mit allen Kräften darauf hin, die Duma für die Kombibatur unfähig zu machen. Die rechtslebende Presse gibt sich zunächst alle Mühe, die Griftenberechtigung der Reichsduma abzutreten. Sie erblidt in der Duma ihren Todfeind,

mit dem keine Verständigung möglich, mit der Kampf bis auf das Messer geführt werden müsse. (Rot. Anz.)

Die erlebte japanische Hilfe.

Paris, 25. September. Die „Agence Havas“ glaubt folgende Meldung des „Petit Parisien“ aus Tokio mitteilen zu müssen: Die russischen Väter öffentlichen Meldungen aus Tokio, wonach eine Intervention Japans zugunsten Rußlands bevorstehe. (B. Z. A. 20.)

